

Laibacher Zeitung.

N. 207.

Dienstag am 11. September

1855.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inscriptionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. E. M. Insätze bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem "provisorischen Gesetz vom 6. November 1850 für Inscriptionsstamps" noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. August d. J. den bisher am königlich spanischen Hofe beglaubigt gewesenen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen Georg Esterházy, in gleicher Eigenschaft bei Sr. Majestät dem Könige von Preußen zu akkreditiren geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. August d. J. dem Priester des ritterlichen Kreuzherrn-Ordens mit dem rothen Sterne, Landesprälaten und Probst am Pöltnerberge, Emanuel Fronck, in Anerkennung seiner durch eine lange Reihe von Jahren erworbenen Verdienste um Staat und Kirche, das Ritterkreuz Allerhöchstes Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Juli d. J., im Zusammenhange mit der Allerhöchst genehmigten Reorganisierung des österreichischen Konsulardienstes in Großbritannien und Irland, den Bevölkerer des Konsulates in Liverpool, August Heinrich Lemonius, zum Konsul derselbst, dann den Bevölkerer des Vize-Konsulates in North Shields, Heinrich Anton Brightmann, so wie die Konsular-Agenten Arnsdorf van der Berg in Portsmouth, Alfred Fox in Falmouth, John Jones in Gloucester und Robert Hendersohn in Glasgow, zu Vize-Konsuln an diesen Orten, sämtlich unbesoldet, mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Konsulargebühren aller- gnädigst zu ernennen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben Sich zu Folge Allerhöchsten Handschreibens vom 28. August 1. J. allergnädigst bestimmt gefunden, den Zivil-Adlatus und Chef der Zivilsektion des Generalgouvernements im lombardisch-venetianischen Königreiche, geheimen Rath Bernhard Grafen Rechberg-Rotheneichen, dieser Funktion unter Vorbehalt seiner weiteren Verwendung und unter Bezeugung der besonderen Allerhöchsten Zufriedenheit mit dessen, in dieser Stellung geleisteten treuen und erspriesslichen Diensten zu entheben, und den mit der gleichen Funktion interimistisch bekleideten Grafen Friedrich Thun-Hohenstein hierin definitiv zu bestätigen.

Der Herr Oberlandesgerichts-Präsident hat den Akzessisten des f. f. Landesgerichtes zu Laibach, Franz Martinz, zum Offizialen bei demselben Landesgerichte, und den Oberstaatsanwälten Ignaz Suppanatschitsch zum Akzessisten ebendaselbst zu befördern, den Akzessisten des f. f. Kreisgerichtes zu Neustadt, Eduard Wiesler, aber über dessen Aufsuchen zu dem f. f. Landesgerichte zu Laibach zu übersehen befunden.

Präsidium des f. f. Landesgerichtes

Laibach, 10. September 1855.

Nichtamtlicher Theil.

Die heutige Ernte.

IV.

Bezüglich der Ernteverhältnisse im Herzogthum Steiermark sind laut dem letzten Berichte vom 3.

Juli 1. J. die Aussichten auf eine ergiebige gute Ernte, Winterfrucht anlangend, in allen Landesteilen vorhanden gewesen; die Sommersfrucht stand im Grazer Kreise wie erstere; sonst war deren Stand nur mittelmässig; Hackfrucht stellte gute Erzeugung in Aussicht; Heu lieferte mittelmässigen Ertrag; Grummet ließ hingegen eine gute Ernte erwarten. Der Stand der Weinreben war abweichend von den diesjährigen Aussichten in anderen Kronländern sowohl der Menge als der Beschaffenheit nach günstig, und ließ in manchen Gegenden sogar ein vorzügliches Fruchtjahr erwarten; nur die Obstausbeute dürfte die Mittelmässigkeit kaum erreichen. Nothstand war keinesfalls zu fürchten.

In Kärnten versprach Winterfrucht eine reichliche Ernte, auch der Stand der Sommersfrucht war ziemlich entsprechend, namentlich der Hirse. Von Hackfrüchten stellten Kartoffeln und Mais einen sehr guten Ertrag in Aussicht, falls bei ersteren die sich hier und dort zeigende Fäule später — der Bericht ist vom 3. Juli datirt — nicht hinderlich werden sollte. Die Heu- und Kleernte war, mit geringen Ausnahmen, nur mittelmässig; die übrigen Butterkräuter, namentlich Mais, Wicken und Hafergemenge gediehen hingegen trefflich. Wein wird bekanntlich in Kärnten nur sehr vereinzelt gebaut, in Obst stand nur eine sehr mittelmässige Ernte in Aussicht. Nach allen Anzeichen war eine günstige Ernte zu hoffen und war weder allgemeiner, noch theilweiser Nothstand zu befürchten.

Der Bericht aus Krain vom 1. Juli bezeichnet alle Fruchtarten als gut gedeihend, nur Obst war mittelmässig; die Beizirke Egg, Tschernembl und Adelsberg hatten durch Hagelschäden etwas gelitten.

Der Bericht aus dem Küstenlande vom 7. Juli ist in Betreff der einzelnen Fruchtsorten genau, sowie der vorhergehende aus Krain, gehalten. Im Durchschnitte war der Stand der Feldfrüchte im Küstenlande gut, eine Miserate nicht zu befürchten, mit Ausnahme der Rebe, bei der die Traubenkrankheit leider abermals einen zerstörenden Charakter anzunehmen drohte.

Die Ernteaussichten in Dalmatien können gemäß dem betreffenden Berichte vom 14. August für das laufende Jahr als genügend bezeichnet werden, und es walteten keine Besorgnisse einer etwaigen Hungersnoth. Der Weinstock leidet an der Rebenkrankheit, weshalb man keine Aussicht auf eine reichliche Erzeugung hatte. Die Seidenkultur schien diesmal einen minder günstigen Ertrag liefern zu sollen. Auch Fischerei und Sardellenfang hatten bis dahin keine erwähnenswerthen Ergebnisse dargeboten.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Zur Ergänzung der veröffentlichten Depesche aus Sebastopol vom 14. bis zum 16. August werden folgende Einzelheiten aus dem Tagebuche des Fürsten Gortschakoff mitgetheilt:

"Das feindliche Feuer, wenn auch am Tage mitunter sehr lebhaft, hörte mit dem Eintritte der Nacht fast ganz auf. Nur zündende Geschosse durchkreuzten dann noch die Luft und fielen auf die Stadt und die Werke. Während des 16. war das Feuer ganz schwach. Dagegen belebte sich die Kanonade und das Bombardement gegen halb 5 Uhr Morgens des 17. von Neuem. Es gelang dem Feinde dadurch die Bewaffnung der nächstliegenden Tranchen mit Mörsern vom größten Kaliber. Die Schüsse waren haupt-

sächlich gegen die Schiffsvorstadt und die sie schützenden Werke gerichtet. Unsere Artillerie agirte trotz des mörderischen Feuers mit stetem Erfolge, brachte am 17. mehrere feindliche Batterien zum Schweigen und zerstörte die Embrasuren derselben. Die den Feuerwerken beigebrachten schweren Beschädigungen werden so viel wie möglich wieder hergestellt, selbst bei ununterbrochenem Feuern des Feindes. Diese Arbeit ist aber schwierig und wird durch die Nähe der feindlichen Geschütze oft gehemmt. Unsere Verluste, welche in den ersten 3 Tagen mässig blieben, erreichten am 17. eine bedauerliche Höhe."

Die detaillirten Angaben lauten folgendermaßen:
14. August. Der Mineenkampf vor der Bastion Nr. 4 geht seinen Gang fort. — Die Vertheidigungslinie hat an diesem Tage einen Zuwachs von zwei neuen Batterien erhalten. — Der Belagerer fuhr fort, die Quarantänebucht zu befestigen, erhöhte und verdichtete die Brustwehren seiner vorderen Tranchen und eröffnete 2 Embrasuren an der früheren Redoute Wolhynien. 15. August. An diesem Tage entzündeten unsere Mineure 3 Quetschmaschinen vor der vierten Bastion und unterbrachen die feindlichen Arbeiten. Der Gegner antwortete durch Sprengung zweier Gegenminen, ohne uns Schaden zuzufügen. — Um halb 4 Uhr Nachmittags stellten sich 3 Plymouth'sche Boote in einer Entfernung von 900 Faden von der Batterie Nr. 10 auf und warfen Bomben auf dieselbe. — Dem Belagerer glückte die Herstellung von 10 Embrasuren in den unteren Tranchen vor der früheren Lunette Kamtschata, gegenüber der Bastion Korniloff. — 16. August. Der Feind fügte einer unserer Galerien mittelst Sprengung eine, wenn auch nur unbedeutende Beschädigung zu. — 17. August. Gegen halb 5 Uhr Morgens war das Bombardement wieder lebhafter. Unsere Batterien antworteten nur theilweise. Das Feuer dauerte mit großer Hestigkeit 5 Stunden lang, ward dann aber wieder mässiger. Der Feind beschoss die Bastion Nr. 3, die Korniloff'sche, drei anstoßende Batterien, die Bastion Nr. 2 und die linke Hälfte der zweiten Abtheilung der Vertheidigungslinie. Am Abend gelang es dem Gegner, ein Logement vor der zweiten Bastion zu besetzen, aber der dort kommandirende Lieutenant Lukaschewitsch zwang ihn bald zum Aufgeben desselben und nahm seinerseits wieder Besitz davon. — 18. August. Mit Tagesanbruch ward von Neuem mit dem heftigsten Bombardement begonnen."

Österreich.

Wien. In der Periode vom 18. bis 15. August haben sich im Kreise B. W. W. und zwar im Polizeirayon von Wien, in 18 Orten, mit einer Bevölkerung von 101.413 Einwohnern, 245 neue Erkrankungen an der Brechruhr ergeben, von den mit Einschluß der Verbliebenen 378 zählenden Kranken sind 133 genesen und 104 gestorben, in den übrigen Kreisen sind in 32 Orten mit 65.951 Einwohnern, 275 Erkrankungen vorgekommen und von dem ganzen 371 Köpfen zählenden Stande der Kranken 157 genesen und 112 gestorben.

Im Kreise O. W. W. hat die Epidemie in 15 Gemeinden mit 25.970 Einwohnern geherrscht, von denen 78 erkrankt sind, von den hier in Behandlung gestandenen 90 Kranken sind 29 genesen und 27 gestorben.

Im Kreise unterm M. B. hat in 89 Orten mit 71.995 Einwohnern die Zahl der Zugewachsenen 995 und jene des ganzen Krankenstandes 1490 betragen, 654 Personen sind hiervon genesen und 283 gestorben.

Seit dem Ausbrüche der Epidemie sind auf dem flachen Lande 6042 Individuen erkrankt, 371 genesen, 2096 gestorben, 51 in die Spitäler Wiens transferirt worden und 824 in Behandlung verblieben.

Wien am 4. September 1855.

— Die Handels- und Gewerbe kammer in Lemberg hat an das Handelsministerium ein Gesuch gerichtet wegen Errichtung einer Geld- und Warenbörse in Lemberg mit gleichzeitiger Einführung von Wechsel- und Warenauslandsstellen.

— Einer Mittheilung aus Trieste vom 2. d. M. zu Folge, ist Se. Exzellenz der Feldmarschall Graf Nugent am 28. v. M. auf seinem Gute Ravagnora an der Cholera erkrankt und am 29sten mit den heil. Sterbsakramenten auf eigenes Verlangen versehen worden. Eine Besserung ist demnächst eingetreten und die Aerzte erklären Se. Exzellenz außer Gefahr.

— Ein Wiener Korrespondent der „Hamburg. Börsen.“ hat seiner Zeit die Mittheilung gemacht, daß die österreichisch-französische Eisenbahngesellschaft beim Ministerium das Ansuchen gestellt habe, den Bau einer Bahn von Ungarn nach Brünn vornehmen zu dürfen; wie er nun weiter erfährt, ginge der Plan dahin, die bereits bestehende Pressburg-Tyrnauer Pferdebahn, deren Alten so schlecht seien, daß sie auf dem Kurszettel permanent mit 17—20 statt 100 fl. verzeichnet sind, anzukaufen, und von dort auf nächstem Wege die Bahn nach Brünn fortzuführen, so daß die Nordbahn umgangen würde. Andererseits will man wissen, die Nordbahngesellschaft hätte die Eingabe an das Ministerium gemacht, sie wolle den Bau einer Bahn von Wien nach Linz vornehmen, die für die Gesellschaft nur geringe Aussicht auf Gewinn habe, wenn ihr als Aequivalent die Zusicherung gegeben wird, keine Konzession zum Bau einer Eisenbahn zu geben, wodurch man die Nordbahn umgehen könnte.

— Herr Graf Egbert v. Velcredi hat einen Betrag von 200 fl. mit der Widmung dem Herrn Statthalter Grafen Lazancky in Brünn überreicht, selben als Beitrag zur Besteitung der Kosten für die Herausgabe der „Scriptores rerum moravicarum“ seiner Zeit zu verwenden, und bis zum Drucke dieser für die vaterländische Geschichte so schätzbaren Quellen fruchtbringend zu machen.

— In den weiteren Sitzungen der bereits gemeldeten Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Cleve kam sehr viel des Neuen und Gemeinnützigen zur Mittheilung, und wurden besonders die Vorträge des Präsidenten Suringar und des Direktors Pabst (aus Oesterreich) „über die Bildung des Bauerstandes“ mit stürmischen Beifall aufgenommen. Derselben beifälligen Anerkennung erfreute sich eine Rede des Wirthschaftsrathes Komers, der die warme Liebe der Oesterreicher für ihren Kaiser und ihre Abhängigkeit an Deutschland schilderte. Die Sektionen hatten indessen ihre besonderen Sitzungen gehalten, an deren Verhandlungen sich Redner aus allen Theilen Deutschlands beteiligten. Am dritten Tage wurde einstimmig und mit Aklamationen Prag als künftiger Versammlungsort gewählt, und die dritte Generalversammlung geschlossen.

— Der „Bohemia“ wird folgender Zug edler Hochherzigkeit mitgetheilt: Herr U., Rittmeister im Kaiser Franz Josef Kürassier-Regiment, starb kürzlich in Ungarn an der Cholera. Der Verbliebene hinterläßt eine hochbetagte Mutter und zwei unversorgte Schwestern, die in ihm nicht nur einen braven Sohn und Bruder, sondern zugleich auch ihre einzige Stütze verloren haben. Ihr Jammer war darum auch über groß. Da gelangte an die trostlose Mutter von Seite des Regiments, im Auftrage des Hrn. Obersten Grafen Johann Nostitz, ein Schreiben voll der innigsten Theilnahme, worin die arme Frau aufgefordert wird, nicht zu klagen; sie habe einen braven Sohn verloren, dafür aber viele andere Söhne gewonnen, die sie nicht verlassen würden. Das Offizierkorps des

Regiments bestattete nämlich den Verstorbenen nicht nur auf das Feierlichste, und läßt ihm einen kostbaren Grabstein setzen, — es sichert auch der unglücklichen Mutter eine namhafte Pension für ihre ganze Lebenszeit!

Wien, 8. September. Die Arbeiten an dem Monument für Herrn Erzherzog Karl neymen unter den Händen des Bildhauers Hrn. Fernkorn den erfreulichsten Fortgang. Der Guss wird schon im Jahre 1856 beginnen können. Das Monument stellt den Helden von Aspern in Generalsuniform auf einem sich bäumenden Rosse, in der Hand eine Fahne haltend, vor.

— Der Rath der Stadt Leipzig gibt bekannt, daß die diejährige Leipziger Michaelmesse mit dem 24. September beginnt und am 13. Oktober endet.

— Seit Kurzem, so schreibt man aus Galatz, sind Agenten der in Odessa etablierten amerikanischen Häuser in Galatz erschienen, um Anstalten zu treffen, damit russische Wolle von Rien zur Durchfahrt nach Wien verladen werden könne. Man betrachtet dies als den ersten Schritt zu einem regelmäßigen Transföroverkehr durch Oesterreich.

— Wie der „T. a. B.“ erfährt, ist dem berühmten Geschichtschräber Dr. Franz Palacky dieser Tage eine bedeutende Erbschaft zugefallen; Freiherr von Wagemann, früher k. k. Vizepräsident beim Oberlandesgericht in Prag, der einige Zeit lang (zur Zeit der Karlsbader Beschlüsse) im Bundestage saß, hat denselben nämlich zum Universalerben seines großen Vermögens eingesetzt.

— In Amberg fand am 3. September eine Zusammenkunft mehrerer Fachmänner aus Nürnberg, Fürth, Amberg und Regensburg statt, um über die nöthigen Schritte zur Einleitung des Baues einer Eisenbahn von Nürnberg über Amberg nach Böhmen und von Amberg nach Regensburg zu berathen.

— In Triest. In der Druckerei des österr. Lloyd wird nächstens unter der Leitung des Herrn Schilizzi ein neues Journal, „der Tag“, in griechischer Sprache erscheinen. Dasselbe dürfte bei der anerkannten Fähigkeit des Redakteurs den Freunden der neugriechischen Literatur willkommen sein.

— In Mailand erscheint eine neue politische Zeitung, „L'Universale“, täglich, unter Redaktion des Dr. P. Boniotti. Das Programm verspricht Wahrhaftigkeit und Mäßigung in Allem und für Alle.

— In Triest sind vom 3. September Abends um acht Uhr bis zum 6. Abends um acht Uhr in der Stadt 1, in vorstädtischen Umgebungen 5, in den Dorfschaften des Gebietes 8, im Spitale 4, zusammen 18 Personen an der Cholera erkrankt, 16 genesen und 11 gestorben. — In Behandlung 120.

— An der Brechruhr sind erkrankt genesen gestorben
In Verona am 4. Septbr. 1 0 0
„ Padua „ 4. „ 1 0 0
„ Mailand „ 4. „ 45 4 26
„ Udine „ 4. „ 6 ? ?
„ Görz „ 5. „ 2 4 1
„ Capodistria „ 4. „ 2 3 3

In Vicenza ist die Cholera erloschen.

In Friaul ist die Krankheit allenthalben in Abnahme. Vom 6. Juni bis 4. September sind 13.165 Personen erkrankt, 5435 genesen und 6024 gestorben. In Behandlung blieben 1706.

— In Gräfenberg, 3. September. Seit mehreren Wochen wütet hier die Cholera im nördlichen Theile des Olmützer Kreises. Unter den von der Seuche ergriffenen Orten befindet sich auch Böptau nächst Wiesenbergen, wo die betriebssamen Gebrüder Klein Eisengewerke halten. In kurzer Zeit erkrankten 80 der in jenen Gewerken beschäftigten Arbeiter an der Cholera. Bei dem raschen Umschreiten der Seuche war es natürlich, daß die Beamten in Böptau in die Besorgniß fielen, der Betrieb der Gewerke könnte in gänzliche Stockung gerathen; man ließ daher einen Badearzt von Gräfenberg dringend bitten, mit einigen Badeienern nach Böptau zu kommen, um dort Anstalten zur Bekämpfung der Cholera nach den Grundsätzen der Wasserkur zu treffen. Die Resultate, die der Badearzt mit seinen Dienern in 8—10 Tagen erreichte, sind höchst beachtenswerth. Von 62 Arbei-

tern, die während dieser Zeit an der Cholera erkrankten, starb nur ein Einziger. Was ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient, ist, daß beinahe sämmtliche hydriatisch behandelte Erkrankte nach wenigen Stunden schon im Stande waren, zu ihren Arbeiten in die Fabriken zurückzukehren. Die Behandlung selbst war die einfachste und dabei doch die erfolgreichste, die sich nur denken läßt. Diejenigen, die nur am Erbrechen und Durchfall litten, wurden drei Mal des Tages mit nassen Leintüchern abgerieben, und bekamen die Leibbinde mit dem Auftrage, sie sechs Mal im Tage zu wechseln. Diejenigen, bei denen die Krankheit bereits bis zu den heftigsten Krämpfen vorgeschritten waren, wurden von zwei Männern mehrere Mal nach einander so lange energisch abgerieben, bis die Krämpfe aufhörten. Während der Abreibung wurde in diesem Falle das Leintuch öfter gewechselt, und zwar dann, wenn die Ausdünnung der Haut stark und übelriechend geworden. Die Beamten, von denen auch einige an der Cholera erkrankten, gingen mit den besten Beispielen voran, und unterzogen sich gern einer Prozedur, von deren heilsamer Wirkung in der kürzesten Zeit ihnen die augenfälligsten Beweise vor die Augen gekommen waren.

(Donau.)

Deutschland.

Berlin, 5. September. Ein hiesiges Blatt äußert, „daß die wiederholt eröffnete Aussicht sich nicht zu verwirklichen scheine, daß in diesem Jahre dennoch eine außerordentliche Generalkonferenz des Zollvereins zusammenentreten werde.“ Diese Mittheilung ist in so fern richtig, als die Zollvereinsstaaten dagegen übereingekommen sind, die vertragsmäßig in den ersten Tagen des Juni jeden Jahres stattfindende Konferenz von Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten in diesem Jahre nicht zusammenentreten zu lassen. Es war für diesen Beschuß maßgebend, daß die vorjährige (11te) Generalkonferenz erst im Dezember stattgefunden hatte, Fragen von größerer Bedeutung nicht vorlagen oder deren Wiederaufnahme nach so kurzer Zeit keinen Erfolg in Aussicht stellte, die übrigen Geschäfte aber sehr wohl eine Vertagung vertragen oder auf anderem Wege erledigt werden könnten. Von einer „außerordentlichen“ Generalkonferenz ist aber niemals die Rede gewesen, noch weniger darauf wiederholt Aussicht eröffnet worden.

Italien.

Turin, 4. September. Die „Gaz. Piemont.“ veröffentlicht einen neuen ausführlichen Bericht des Generals Alfonso La Marrora über den Kampf an der Tschernaja. Der General spricht darin von der in englischen und französischen Berichten so sehr anerkannten Mitwirkung der piemontesischen Truppen mit vieler Bescheidenheit. Seine Verluste gibt er auf 200 Mann an Todten und Verwundeten an; von den Russen sagt er, daß sie mit 60.000 Mann angegriffen und 6000 Mann an Todten und Verwundeten eingebüßt hätten.

Der „Gazzetta di Verona“ wird von hier gemeldet, daß die Bildung der anglo-italienischen Legion jetzt sehr raschen Schrittes vor sich geht; namentlich haben sich Offiziere weit über den Bedarf angemeldet; auch an Soldaten soll es nicht fehlen, und aus der Romagna allein die Ankunft von 500 Individuen angesagt sein, deren Eintritt in diese Legion die römische Regierung, dem Vernehmen nach, nichts in den Weg gelegt.

Frankreich.

Paris, 1. September. Der neue türkische Botschafter, Mehemed Bey, Sohn Reschid Pascha's, überreichte gestern, von seinem Botschaftspersonal und dem nach Konstantinopel zurückkehrenden einstweiligen Geschäftsträger Halim Effendi begleitet, dem Kaiser seine Beglaubigungsschreiben, wobei er, nach dem „Pays“, folgende Ansprache hieß:

Sire! Von Sr. Majestät dem Sultan, meinem erlauchten Gebieter, mit der Aufgabe betraut, die Beziehungen der Freundschaft mehr und mehr zu festigen, welche seit so langer Zeit die beiden Reiche so eng verknüpft, drücke ich zuerst Eu. Majestät

den innigsten Dank meines Souverains und meines Landes aus für die edlen Anstrengungen, welche Eu. Majestät für diesen Triumph des Rechts, der Gerechtigkeit und der Zivilisation aufbietet. Wenn ich die hohe Aufgabe erwäge, die mir von meinem erlauchten Souverain anvertraut ward, so verspreche ich mir die Erreichung des Ziels bloß durch das ganz besondere Wohlwollen, wovon Eu. Majestät uns so viele glänzende Beweise gegeben hat.

Der Kaiser antwortete:

Sie kennen, Herr Botschafter, das Interesse, das Ich dem Sultan widme und die Bemühungen, die Ich mit England ausbiete, um die Unabhängigkeit seines Reiches zu vertheidigen. Ich will, daß die Türkei nicht nur unabhängig, sondern auch stark und mächtig sei. Was die Wahl angeht, die zur Vertretung des Sultans getroffen worden ist, so freue Ich Mich, daß dazu der Sohn eines großen Mannes erkoren ward, der in manchen Verhältnissen seinem Lande so große Dienste geleistet hat.

Aus Marseille, 1. September, wird telegraphiert:

Der „Tabor“ ist mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 23. August eingetroffen. Die von dem General Sol befehlte französische Brigade hatte das Lager von Maslak verlassen und sich nach der Krim eingeschifft. Die Garde-Gendarmen waren noch im Lager geblieben. Das englisch-türkische Kontingent war bereit, sich gleichfalls nach der Krim einzuschiffen. 1300 verwundete Russen waren angekommen. Lord Stratford de Redcliffe stand im Begriffe, nach Balaklawa abzureisen, und Omer Pascha sollte sich am 25. August nach der Krim begeben, um persönlich die Einschiffung der nach Kleinasien bestimmten ottomanischen Truppen zu leiten. Seine Abreise nach der Krim war durch das Bairams-Fest verzögert worden, welchem er in Konstantinopel beiwohnen wollte. Die Zahl der Verstärkungen, welche sich von jetzt an bis Ende September nach Ästen einschiffen sollen, beläuft sich auf 30.000 Mann. Herr v. Mettray, ein höherer französischer Offizier, war zum Adjutanten Omer Pascha's ernannt worden. — Die Nachrichten aus Kars reichen bis zum 4. August. Einem russischen Bulletin zu folge hatten die Russen an jenem Tage eine Batterie von Kars angegriffen und waren von der Besatzung zurückgeschlagen worden, die ihren Vorteil verfolgte und die russischen Vorposten bis nach Keupri-Keni zurückgedrängt haben soll. Nach Briesen aus Odessa waren Laufende von Russen damit beschäftigt, die Zugänge zum fernen Meere zu befestigen oder ungangbar zu machen.

Großbritannien.

London, 31. August. Die Angaben mehrerer englischen Korrespondenten aus der Krim, daß die Eisenbahn nicht fest genug gebaut sei, um gegen die Herbststrecken Stich zu halten, wird vom dortigen Oberingenieur dahin berichtigt, daß die Vorkehrungen, der Bahn eine solidere Grundlage zu geben, längst getroffen seien und daß in dieser Beziehung kein Aufenthalt zu fürchten sei. Zum Betrieb derselben schickte das Kriegsministerium neuerdings 150 Lastpferde nach der Krim.

Die englischen, bei dem türkischen Kontingent angestellten Aerzte klagten in einem an Lord Panmure gerichteten Memorandum, daß ihnen die versprochene Zulage, die sie gleich den Offizieren im Felde beziehen sollten, vorenthalten werde. Ein Wundarzt, so heißt es unter Anderem in dieser Bittschrift, erhält allerdings täglich 25 Schilling, aber er müsse im Dienste 2 Reit- und 2 Packpferde halten, die er aus seinem Gehalte anzuschaffen hat; zur Pflege derselben brauche er 2 bis 3 Menschen, die er ebenfalls aus seinem Beutel bezahlen müsse. Die Löhnung reicht daher kaum aus, und wenn die versprochene Zulage nicht verabfolgt wird, seien sämtliche Aerzte des Kontingents entschlossen, ihre Entlassung einzureichen.

London, 1. September. Außer den üblichen Kabinettssitzungen im Auswärtigen Amte findet jetzt wöchentlich am Dienstag eine Extrazusammenkunft im Kriegsamt statt. Ein Ausschuß der Kabinetsmit-

glieder versammelt sich nämlich bei Lord Panmure, um sich über den Gang der Kriegsoperationen genauer zu unterrichten und zu berathen. Dies zeigt jedensfalls, daß alle Minister sich ihrer Mitverantwortlichkeit bewußt sind und nicht, wie im Herbst 1854, die ganze Last auf die Schultern des mit der Kriegsleitung unmittelbar betrauten Kollegen wälzen wollen. „Times“ belobt die regierenden Herren ihres Fleisches und guten Willens halber, warnt sie aber zugleich mit ausgehobenem Zeigefinger, den kurzen Rest der günstigen Jahreszeit nicht thallos verstreichen zu lassen.

London, 2. September. Eine Depesche des Generals Simpson vom 31. August meldet, daß die Russen in der vorhergehenden Nacht einen Anfall auf die gegen das Sägewerk gerichteten vorgeschobenen Werke der Engländer machten und einige Schanzkörbe niederwarfen.

Von Seiten der Regierung ist folgender, die Kriegskontrebande betreffender Erlass veröffentlicht worden:

Beschlossen in der Räthskammer zu Whitehall, 28. August 1855, von den Lords des geheimen Räths Ihrer Majestät.

Nachdem die Lords des Räths gewisse Gesuche um die Erlaubniß, verschiedene Artikel auszuführen, deren Ausfuhr nach irgend einem europäischen Orte nördlich von Dünkirchen oder im mittelländischen Meere östlich von Malta verboten ist, in Erwägung gezogen haben, verfügen sie hiermit, daß das Verbot zur Ausfuhr solcher Artikel nach irgend einem Orte östlich von Malta aufhören soll. Ausgenommen hieron sind jedoch Schießpulver, Salpeter, Schwefel, salpetersaures Natron, schwefelsaure Potasche (Chlor-Potassium), Waffen und Munition jeder Art, Blei mit eingeschlossen, in Bezug auf welche Gegenstände das Verbot in Kraft bleibt. Die Lordkommisäre des Schatzes Ihrer Majestät haben hierauf zu achten und sich darnach zu richten.

G. C. Greville.

Spanien.

Nach Madrider Verichten vom 27. August sind, einer Depesche des General-Kapitäns von Burgos zu folge, 4 Karlisten, die vom 14. bis zum 20. des Nachts die Postwagen anhielten, so wie auch fünf Mann der Hierros'schen Faktion gefangen worden. Der General-Kapitän hatte erfahren, daß er von den Karlisten ermordet werden sollte; zwei von der Bande die den Schwur gethan hatte, wurden verhaftet, jedoch soll der General-Kapitän sie begnadigt haben. Die Karisten sollen von Portugal her durch die Provinzen Cáceres und Salamanca 200 Flinten herein zu bringen versucht haben, daran aber durch die Wachsamkeit der Behörden verhindert worden sein. In Katalonien soll Tristany sich mit 50 Mann Iqualda genähert haben. Sechs Mann haben Olot verlassen, um zu Borges zu stoßen; dieser hat einen Kapitän und 20 Mann vom Bataillon Vittoria, die sich zu ihrem Corps begaben, überrumpelt und entwaffnet, worauf er sie in Freiheit setzte. Die Karisten scheinen sich irgend eines festen Platzes bemächtigen zu wollen, allein die Behörden sind auf der Hut.

Nach der „Gaceta“ vom 30. August ist das Finanzministerium jetzt vollkommen rekonstituiert.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. August. Nachdem vor einiger Zeit die Abtragung der Festungswerke und die Reduktion der Besatzung auf der Felseninsel Christiansø bei Bornholm beschlossen worden, ist die dahin bestimmte Besatzung, aus 20 Mann unter einem Premier-Lieutenant und 2 Unteroffizieren bestehend, abgegangen.

Schweden.

Stockholm, 27. August. Unter dem 22. d. hat der König auf den Antrag des Chefs der Staats-Eisenbahnbauten, Obersten Crisson, genehmigt, daß die zu diesen Bauten erforderlichen Materialien, Instrumente und anderen Effekten, welche vom Auslande anlangen, zollfrei in's Reich eingeführt werden

können, unter der Bedingung jedoch, daß der genannte Oberst vor der Einführung derselben ein spezifiziertes Verzeichniß mit Angabe der Stadt, nach welcher dieselbe stattfindet, bei der Generalzolldirektion einreiche.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Sonnabend. Der „Moniteur“ meldet, daß am 12. Juli zu Teheran zwischen Frankreich und dem Hofe von Persien ein Freundschafts- und Handelsvertrag abgeschlossen worden sei. Der Schach hat am 14. Juli denselben ratifiziert.

Eine Depesche des Generals Pelissier vom 6. d. Mts. meldet, daß in der verflossenen Nacht ein gewaltiger Brand einen russischen Zweidecker, der im Hafen von Sebastopol stationirt war, aufgezehrt habe. Eine von den Werken der Verbündeten hinein geschleuderte Bombe habe dieses Feuer veranlaßt, dessen Lichtschein das Lager weit hin erhellt.

Paris, 8. Sept., 9½ Uhr Abends. Ein abermaliges Attentat gegen das Leben des Kaisers hat stattgefunden; derselbe ward glücklicher Weise davor beschützt. Er fuhr um halb 9 Uhr nach dem Theatre des Italiens. Als der vordere Wagen, von Damen besetzt, bei der Eingangspforte anlangte, feuerte ein Italiener, der ungefähr 20 Jahre alt zu sein schien, einen Pistolenabschuß ab. Der Kaiser, der gleich hierauf eintraf, machte einen Rundgang außerhalb des Theaters, wobei er mit starken Aklamationen begrüßt wurde; hierauf begab er sich nach seiner Loge, wo ihm abermaliger Zuruf entgegenhallte. Der Thäter ist verhaftet.

Paris, 6. Sept. Der „Moniteur“ meldet das gestern gegen den Kaiser beabsichtigte Attentat in folgender Weise: Gestern begab sich der Kaiser nach dem theatre des Italiens; in dem Augenblicke, wo ein Wagen mit Ehrendamen vor der Eingangspforte hielt, feuerte ein auf dem Trottoir befindliches Individuum zwei kleine Pistolen, jedoch fast ohne zu zielen, ab. Niemand wurde getroffen. Der Thäter, der eher einem Wahnsinnigen, als einem Mörder gleich, wurde sofort verhaftet.

Einer Depesche aus der Krim vom 7. zufolge, dauerte das Feuer der Belagerer fort. Abermals ward eine russische Fregatte verbrannt.

Verona, 8. Sept. Die Cholera wird als erloschen betrachtet, weshalb keine Bulletins mehr ausgegeben werden.

Turin, 7. Sept. Die jardinsche Gesandtschaft in Florenz ist wegen eines Konfliktes, aus Anlaß der Ernennung eines Attaché's bei derselben, abberufen worden.

Telegraphische Depeschen der „Triester Ztg.“

Turin, 10. September. Lamarmora meldet aus Kadikoy vom 9. d.: Gestern war allgemeiner Sturm auf Sebastopol; der Erfolg ist glänzend. Der Thurm Malakoff ist von dem Corps des Generals Bosquet genommen. Unserer Soldaten, obgleich sie keinen Anteil am Sturm nahmen, wurden 40 Mann in den Tranchen kampffähig. Die Franzosen und Engländer stürmten mit Heldenmuth. Während der Nacht zogen sich die Russen zurück, indem sie die Stadt auzündeten, die Vertheidigungsweke und Gebäude in die Luft sprengten und die Schiffe in den Grund senkten.

Syra, 2. Sept. (Ueber Marseille.) Am 31. August früh geriet der Lloydampfer „Afrika“ auf der Fahrt von hier nach Smyrna, am Cap Spalmadori, Scio gegenüber, auf den Strand. An demselben Tage trafen an Ort und Stelle zwei Schiffe zur Umladung ein, und gestern wurde ein Dampfer dahin von Smyrna entsendet. Kein Verlust an Menschen ist zu beklagen. Die „Afrika“ strandete mit Nordwind, der auch heute noch anhält. An Bord befanden sich 103 Passagiere.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börse u. Bericht.

aus dem Abendblatte der öster. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 7. September 1855, Mittags 1 Uhr.

Die starke Stimmung für Effeten hält auch heute an.
Nordbahn-Aktien gingen von 205 auf 204 1/2.
Staatsseidenbahn-Aktien von 346 1/2 auf 345 zurück.
National-Anteilen konstant 80 %.

1854er Lose hielten sich mit 98 1/2 — 5 %.

Bank-Aktien waren zur Notiz fest.

Gold schüttete auf den Tag und wurde bis 22 % bezahlt, war aber pr. Montag mit 2 1/2 zu haben.

Wechsel waren viel angeboten und flauer.

Amsterdam 95. — Augsburg 115 1/2 Brief. — Frankfurt 114 1/2 Brief. — Hamburg 83 1/2. — Livorno 112 1/2. — London 11.10 Brief. — Mailand 114 1/2 Brief. — Paris 133 1/2 Brief.

Staatschuldverschreibungen zu	5 %	75 1/2 — 76
dett	4 1/2 %	66 1/2 — 66 1/2
dett	4 %	60 1/2 — 60 1/2
dett	3 %	46 1/2 — 46 1/2
dett	2 1/2 %	37 1/2 — 37 1/2
dett	1 %	15 1/2 — 15 1/2
dett	5 %	86 — 87
National-Anteilen	5 %	80 1/2 — 80 %
Lombard. Venet. Anteile	5 %	92 — 94
Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu	5 %	78 — 79
dett	anderer Kronländer	69 — 74
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu	5 %	92 1/2 — 92 1/2
Oedenburger detto detto	5 %	90 1/2 — 90 1/2
Wenber. detto detto	4 %	92 1/2 — 92 1/2
Mailänder detto detto	4 %	89 1/2 — 90
Lotterie-Anteilen vom Jahre 1834		229 — 229 1/2
dett	detto	1839
dett	detto	1854
Bank-Obligationen zu	2 1/2 %	55 — 55 1/2
Bank-Aktien pr. Stück		975 — 977
Eckcomptebank-Aktien		88 1/2 — 88 1/2
Aktien der f. f. priv. öster. Staats- Eisenbahnsgesellschaft zu 200 fl. oder 500 fl.		345 1/2 — 346
Nordbahn-Aktien getrennt		204 1/2 — 204 1/2
Büro-Weis-Linz-Gmündner		232 — 234
Preßburg-Eben. Eisenb. 1. Emision		18 — 20
dett	2. „ mit Priorit	25 — 30
Dampfschiff-Aktien		38 — 40
dett	13. Emision	512 — 512 1/2
dett	des Lloyd	470 — 475
Wiener-Dampfmühle-Aktien		107 — 108
Pesther Kettenbrücken-Aktien		56 — 58
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber)	5 %	90 — 90 1/2
Nordbahn	dett	5 %
Gloggnitzer	dett	5 %
Donau-Dampfschiff-Oblig.	5 %	80 — 81
Como-Rentschne		13 1/2 — 13 1/2
Görz 40 fl. Lose		72 1/2 — 73
Windischgrätz-Lose		26 — 26 1/2
Waldstein'sche		25 1/2 — 25 1/2
Keglevich'sche		10 1/2 — 10 1/2
K. f. vollmächtige Dokument-Aktie		22 1/2 — 22 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 10. September 1855.

Staatschuldverschreibungen zu 5 fl. in G. M.	75 7/8
dett aus der National-Anteile zu 5 % fl. in G. M.	81
Darlehen mit Verlösing v. J. 1834, zu 100 fl.	229
1854, für 100 fl.	98 5/8
Aktien der f. f. priv. öster. Staatsseidenbahn- gesellschaft zu 200 fl. voll eingezahlt	304 fl. B. B.
mit Ratenzahlung	359 fl. B. B.
Nied. Oester. Grundentlast. Obligation. zu 5 %	78 1/2
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu	5 %
Nordbahn	69 3/4
Bank-Aktien pr. Stück	1002 1/2 fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinand's. Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getr.	2047 1/2 fl. in G. M.
Aktien der öster. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	544 fl. in G. M.
Aktien des öster. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	477 1/2 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 10. September 1855.

Amsterdam für 100 Holländ. Gulden, Mtl.	94	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Kur. Gulden	114 5/8 fl. B. fl. Ilo.	
Frankfurt a. M. (für 120 fl. jidd. Ver- eins-Währ. in 24 1/2 fl. jidd. Gulden)	113 fl. B.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	83 fl. B.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toskanische Lire, Gulden	112 fl. B.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	114 4 fl. B.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden	113	2 Monat.
Merzille, für 300 Franken, Gulden	131 3/4	2 Monat.
Paris, für 300 Franken . . . Gulden	131 3/4	2 Monat.
K. R. vollw. Muz. Ducaten . . .	20 5/8 pr. Cent. Agio	

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 7. Sept. 1855.

Ein Wiener Mezen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	7	—	7	50
Kulturz	—	—	4	24
Haltfrucht	—	—	5	20
Korn	4	24	5	6
Gerste	—	—	4	6
Hirse	—	—	4	—
Giden	—	—	4	24
Hafser	2	—	2	20

Eisenbahn-Fahrordnung.

Schnellzug	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min	Uhr	Min
von Laibach nach Wien . . .	Früh	—	4	45
von Wien nach Laibach . . .	Abends	8	—	—
Personenzug				
von Laibach nach Wien . . .	Norm.	—	10	10
dto	Abends	—	9	40
von Wien nach Laibach . . .	Früh	1	5	—
dto	Nachm.	3	31	—

Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.

3. 1330. (3)

Ein Hofmeister,

der in den Gegenständen der Normalschule, der untern Real- und Gymnasia-Klassen, und in der italienischen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen befähigt ist, findet bei einer Familie in einer Landstadt in Oberkrain Aufnahme unter annehmbaren Bedingungen. Nähere Auskunft ist im Zeitungs-Comptoir in Laibach zu erfragen.

Laibach am 31. August 1855.

3. 1320. (3)

Announce.

Im Schulhause zu Oberlaibach sind bei Maria Halek, Witwe des verstorbenen Schullehrers Franz Halek, zwei Fortepiano's zu verkaufen; eines, noch ganz neu, mit 6 1/2 Oktaven, von Schweizer in Laibach fertiget, um 100 fl., das andere, schon gebraucht, mit 6 Oktaven, um 30 fl. Darauf Reflektirende wollen sich dahin verwenden.

3. 1276. (3)

Photographische Portraits.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Ausfertigung photographischer Portraits, sowohl einzelne als Familien-Tableau.

Aufnahms-Stunden täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

St. Jakobsplatz, im Wierand'schen Hause, 2. Stock.

L. Krach.

3. 1229. (1)

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundzügen auf das Torgfältigste und Zuverlässigste bereiteten

Medicamentösen Seifen,

bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Hörnern Ärzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuvericht empfohlen werden.

à Stück nebst Prospect, Xr. C. M.

à Stück nebst Prospect, Xr. C. M.

Jodkali-Seife, bei Scropheln 32

Theer-Seife, bei Schuppen 20

Graphit-Seife, bei chron. Hautleiden . . 20

Leberthran-Seife, bei Zehrkrankheiten . . 20

Terpentin-Seife, bei Lähmungen 20

Gallen-Seife, bei Hautunreinheiten 20

Benzoe-Seife, bei spröder Haut 23

Schweifel-Seife, bei Hautausschlägen 20

Camphor-Seife, bei Rheumatismus 20

Rosmarin-S., zu stärkenden Waschungen . . 20

Schweifeljod-Seife, bei alten Ausschl. 27

Ammoniak-Seife, bei Verhärtungen 20

In den beigefügten Prospekten werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heimittel ihre zweckmäßige Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit, verwertet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine eindringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/2 Uzen-Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihrer amlich deponirten Etiquette mit nebeneinanderliegendem Siegel versehen; das alleinige Depot für Laibach befindet sich beim Apotheker Karl Prettner, Klagenfurt beim Apotheker Anton Beinlich und in Triest beim Apotheker J. Serravalle.

3. 1275. (3)

Nützlich für jeden Landwirth.

Im Verlage von H. L. Brönnner in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

L. v. Babo, der Ackerbau

nach seinen monatlichen Verrichtungen.